

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Diese wichtige Überlegung muß man sich vor Augen halten, wenn man die Kriegsereignisse an der Westfront kritisch beurteilen und auf die von jedem ausführlicheren neuzeitlichen Kriegsbericht erwartete Stellungnahme zu der Frage: stehen die Aussichten für uns günstiger oder weniger vorteilhaft als vor Beginn dieser letzten Kämpfe? näher eingehen will.

Was wir Deutsche im Mai für Hauptziele verfolgten, ist leicht zu sagen. An der Ostfront — Karpathendurchbruch mit allen verfügbaren Truppen. An der Westfront — zähes Festhalten des eroberten Gebietes mit den dortigen, verhältnismäßig schwachen Truppen, damit keine Verstärkungen vom Ostheer abgegeben werden müssen, dessen Stokkraft nicht geschwächt zu werden braucht.

Zum Beweise dafür, daß zu jener Zeit unsere westlichen Feinde ihre Aufgabe nicht allein darin sahen, deutsche Truppen von ihren russischen Verbündeten durch scharfe Bedrängung der westlichen Kampffront abzulenken, sondern auch die Gelegenheit benutzten wollten, um großzügig durchzubrechen und Belgien zurückzuerobern, muß ich folgenden Befehl des französischen 33. Armeekorps der 10. Armee auszugsweise und in Übersetzung wiedergeben:

„Nach 9 Monaten Feldzug, wovon 7 in den Feldbefestigungen zugebracht wurden, ist es Zeit, eine endgültige Anstrengung zu machen, die feindliche Linie zu durchbrechen und die Deutschen zunächst vom nationalen Boden zu vertreiben. . . Der Feind ist nach seinen heftigen Angriffen der ersten Monate jetzt auf die Verteidigung seiner West- und Ostfront beschränkt, (letzteres ist natürlich erlogen) „während die Neutralen darauf warten, daß wir ihnen durch einen Erfolg das Zeichen zum Losschlagen geben. . . Wir sind hier viermal so stark wie der Feind. . . Es handelt sich heute nicht mehr darum, einen Handstreich zu wagen oder einen Graben zu nehmen. Es handelt sich darum, den Gegner zu schlagen. . . Nichts ist erreicht, wenn der Feind nicht endgültig geschlagen wird. . .“

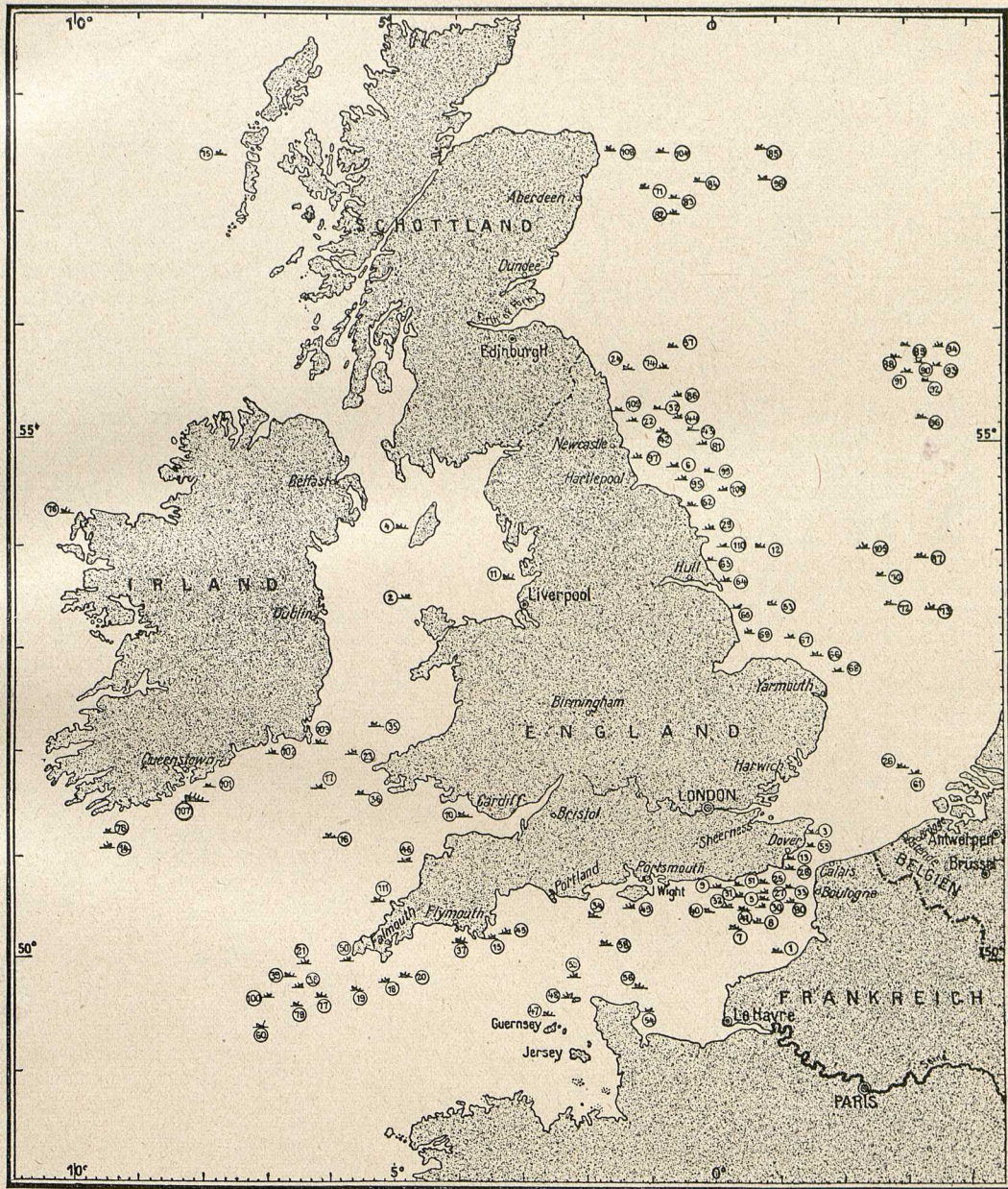
Kommandierender General des 33. Armeekorps Betain.“

Die sich darauf gründenden Kämpfe wurden in der Linie Sailly—Arras ausgefochten. Unsere Aufklärung hatte in diesem Raum zunächst starke feindliche Kräfte gemeldet. Es waren mindestens 4 Armeekorps und einige Reservedivisionen, die sich zu den schon dort befindlichen Truppen gesellten. Mit diesen 200 000 Angreifern erfolgte auf jener Front von 40 Kilometern ein einheitlich angelegter Durchbruchversuch Anfang Mai 1915. Weiße und farbige Engländer bildeten den Nordflügel. Weiße und farbige Franzosen schlossen sich südlich an.

Der Erfolg dieses ersten Vorstoßes war, daß die Engländer bei Neuve Chapelle einzelne Durchbrüche durch unsere erste Stellung zu verzeichnen hatten, die sie jedoch

reichlich teuer mit Menschenleben und ungeheuren Munitionsmengen für stundenlange vorhergehende Artillerievorbereitung bezahlen mußten. Weiter nördlich gelang es ihnen nicht, in die deutsche Stellung einzudringen, trotz erbitterter, immer neuer Versuche. Durch unsere Gegenstöße warfen wir sie stets von neuem zurück und erzielten manchen Trupp gefangener Engländer (siehe Bild Seite 12).

Die Franzosen eroberten mit ihrem Südflügel die vordersten deutschen Stellungen rechts und links von Carency. Sie drangen ferner in Ablain und Neuville ein, doch gelang es ihnen nicht, diese Ortschaften ganz in Besitz zu nehmen. Auch an der Lorettöhöhe (siehe Bild Seite 18/19) verzeichneten sie einige kleinere Erfolge. — Das war alles. So



Ein Vierteljahr Unterseeboot-Krieg (siehe den Artikel und die Tabelle Seite 14).

Die Karte zeigt das Tätigkeitsgebiet unserer Unterseeboote, das sich rings um die englischen Küsten erstreckt. In die kleinen Kreise sind die Nummern der in der Tabelle verzeichneten Schiffe eingetragen, so daß sich für jedes Schiff feststellen läßt, wo es versenkt wurde.

sehr wir auch die Verluste unserer gegen die Übermacht sich heldenmütig haltenden Truppen bedauern und uns das zum Glück geringe wieder verlorene Stück Boden schmerzt, muß man doch bekennen, daß wir vom strategischen Gesichtspunkt aus durch Vereitelung des Durchbruchs günstiger abschnitten, das heißt unsere Aufgabe besser erfüllten als unsere Gegner die ihre. Sie haben ihr Ziel nicht erreicht, haben die deutsche vorderste Linie nur vereinzelt zurückzudrücken vermocht, während sie doch alle hintereinanderliegenden Stellungen durchstoßen und zerreißen sollten.

Nach diesem mißglückten französisch-englischen Angriffsplan, der großzügig und einheitlich angelegt war, zersplitterten sich die feindlichen Versuche und boten damit natür-